

Theater- und Konzertring der Salzburger Kulturvereinigung

Geschäftsstellen: Landestheater Ringkasse, Telefon 87 51 63
5020 Salzburg, Waagplatz 1a (Trakl-Haus), Telefon 84 53 46

Großes Festspielhaus
Donnerstag, 3. Mai 2001,
19.30 Uhr

9. Konzert im Zyklus
„Musik der Meister“

Dresdner Philharmoniker

Dirigent: Günther Herbig
Solist: Peter Rösel, Klavier

Siegfried Matthus: Kleines Orchesterkonzert
(geb. 1934) Allegro moderato – Allegro assai –
Larghetto – Finale: Vivace

W. A. Mozart: Konzert für Klavier und Orchester
(1756–1791) F-Dur, KV 459
Allegro
Allegretto
Allegro assai

Pause

Gustav Mahler: Symphonie Nr.1 D-Dur („Der Titan“)
(1860–1911) Langsam, schleppend
Kräftig bewegt, doch nicht zu schnell
Feierlich und gemessen, ohne zu schleppen
Stürmisch bewegt

Die Konzerte der Salzburger Kulturvereinigung werden von folgenden Institutionen finanziell unterstützt: Stadt Salzburg, Land Salzburg, Fremdenverkehrsförderungsfonds, Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer und Privatstiftung der Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot. Wir danken den genannten Subventionären für ihre so wertvolle Hilfe, ohne die unsere Konzerte nicht zu so günstigen Preisen angeboten werden könnten.

Sieg
Han
Ope
knap
ist. I
sche
der
gäng
mal
Stru
der
Gew
dure
Fina
eine

Wo
De
unse
nung
nung
nebe
ein
strah
Scho
rhyth
Nach
zwei
oder
urspr
chol
volle
schw
Höhe
„Alle
zities
hebe

Gust
sel, I
Band
ihner
tung
gen
Wa
eines
sich
ablen
jubel
seine
lerme
ansch
länge
Dich
gesti
der c
Mart
Mah
und s
ehe r
zwar
progr
schen
zum

EINFÜHRUNG

Siegfried Matthus, einst Schüler von Rudolf Wagner-Regeny und Hanns Eisler, dann Dramaturg bei Walter Felsenstein an der Komischen Oper Berlin, schrieb 1973 mit dem „Kleinen Orchesterkonzert“ ein knappes Stück, das im Charakter heiter, unbeschwert, ja sogar satirisch ist. Der erste Satz, ein pffiffiger Marsch, stützt sich auf kurze musikalische Phrasen, die vor allem vom Rhythmus bestimmt werden, zumal der Schlagzeugapparat bereits hier mehrmals auftrumpft. Ein kurzes eingängiges Motiv in den Violinen eröffnet den zweiten Satz. Seine mehrmalige wörtliche Wiederkehr erleichtert dem Hörer das Erfassen seiner Struktur. Der langsame Satz wird zunächst von Harfe und Klavier und in der Folge von der Flöte dominiert. Dazwischen breitet Matthus ein Gewebe von klangmalerischen Linien und Akkorden aus, das besonders durch seine Farbigkeit besticht. Ein vitaler Musiziergeist prägt das Finale, das mit seinem Schlagzeugsolo dem „Kleinen Orchesterkonzert“ einen wirkungsvollen Abschluß sichert.

Wolfgang Amadeus Mozart komponierte zwischen Februar und Dezember 1784 nicht weniger als sechs Klavierkonzerte, darunter auch unser F-Dur-Konzert, KV 459, von dem er selbst eine sehr hohe Meinung hatte, denn am 15. Oktober 1790 spielte er es anlässlich der Krönung Kaiser Leopolds II. in Frankfurt. Es wird daher gelegentlich neben dem D-Dur-Werk, KV 537, als „Krönungskonzert“ bezeichnet – ein Titel der seinem Charakter aber keineswegs entspricht, denn es strahlt nicht Glanz und Würde, sondern unbeschwerte Heiterkeit aus. Schon im ersten Thema des Allegro dominiert ein fröhlicher Marschrhythmus, der dem Satz, nein dem ganzen Konzert, sein Gesicht gibt. Nach Bernhard Paumgartner „mehr chevaleresk als martialisch“. Der zweite Satz, ein „Allegretto“ und nicht wie sonst üblich ein „Adagio“ oder „Andante“, hält diese Beschwingtheit feinfühlig fest, obgleich die ursprüngliche Heiterkeit sich hier unmerklich in eine lächelnde Melancholie verwandelt – eine Metamorphose, die nicht zuletzt auf die kunstvolle Verknüpfung der melodischen Linien des Klaviers mit den schwärmerischen der Holzbläser zurückzuführen sein dürfte. Den Höhepunkt des Konzerts stellt zweifellos das Finale dar, denn dieses „Allegro assai“ bringt, und hier sei noch einmal Bernhard Paumgartner zitiert, „eine Steigerung des Ganzen im Sinn gewichtslosen Aufhebens“.

Gustav Mahler schuf seine erste Symphonie als Kapellmeister in Kassel, Prag und Leipzig. Es war die Zeit, in der er „die konventionellen Bande der Spätromantik auf vielfältige Weise zu sprengen suchte“, sich ihnen aber doch nicht zu entziehen vermochte, wie gleich die Einleitung zum ersten Satz zeigt: eine Klangvision des erwachenden Morgens, die schließlich in das fröhliche Hauptthema mündet. Es ist das Walzerlied „Ging heut' morgen übers Feld“, das Mahler seinen „Lieder eines fahrenden Gesellen“ entnommen hat. Diese Stimmung, aus der sich eine Vielfalt von fast durchwegs sangbar erfundenen Motiven ableitet, beherrscht in immer neuen Variationen den Satz, der schier jubelnd schließt. Nicht minder fröhlich klingt das folgende Scherzo mit seinen aufstampfenden Rhythmen und den heiter-beschwingten Ländlermelodien, obgleich sein Trio-Mittelteil schon besinnlichere Töne anschlägt. Vor Beginn des dritten Satzes verlangt der Komponist eine längere Pause, denn der nun anhebende zweite Teil der „sinfonischen Dichtung“ (dritter und vierter Satz) ist auf einen viel ernsteren Ton gestimmt. Dumpf wie ein Trauerkondukt hebt „feierlich und gemessen“ der dritte Satz an, der sich auf dem Kanon eines Volksliedes („Bruder Martin, Bruder Jakob“) aufbaut. Der Mittelteil in G-Dur trägt eine für Mahler geradezu charakteristische Vortragsbezeichnung „Sehr einfach und schlicht wie eine Volksweise“. Dann kehrt das Kanonthema wieder, ehe mit ungeheurer Vehemenz der vierte Satz folgt, der im wesentlichen zwar der klassischen Sonatenform entspricht, daneben jedoch ureigene programmatische Züge aufweist. Besonders auffallend sind die thematischen Beziehungen zum ersten Satz, dessen zarte Morgenstimmung nun zum triumphierenden Hymnus wird.

Dr. Heinz Klier

Die D
desha
Kultur
aus d
Orche
Anzie
nation
Orche
gefrag
Europ
spielre
Tschai
geführ
Arthur
Neum
sterlei
Kurt
Miche
spielun
scher

Günt
Abend
ne Tä
wurde
te von
ster. 19
USA,
Orche
zahlre
Philad
führen
Saison
Saarbr

Peter
Klavie
vierte
rin. In
Tschai
Montr
in die
tionale
men. I
Haenc
Stein,
Gewar
über z

VORAN

Neuann
Salzbur
erreiche
066 2/8

Diensta
Festspie
Chefdiri
Konzert
Andnes
allen Ka
Telefon

Die Dresdner Philharmonie, das Konzertorchester der sächsischen Landeshauptstadt, prägt mit ihren jährlich rund 80 Konzerten im Festsaal des Kulturpalastes wesentlich das Musikleben der Stadt. Die Konzerte des aus der 450jährigen Dresdner Ratsmusiktradition hervorgegangenen Orchesters sind für Tausende Dresdner und die Gäste der Elbmetropole Anziehungspunkt durch interessante und vielgestaltige Programme. International renommierte Gastdirigenten und Solisten musizieren mit dem Orchester in seiner Heimatstadt. Ihrerseits sind die Philharmoniker gefragte Künstler auf den Konzertpodien des Auslandes. Durch ganz Europa, nach China, Japan, Südamerika und in die USA führten Gastspielreisen die Philharmoniker. In der Vergangenheit haben u. a. Brahms, Tschaikowskij, Dvorak und Strauss eigene Werke mit dem Orchester aufgeführt. So bedeutende Dirigenten wie Hans von Bülow, Fritz Busch, Arthur Nikisch, Erich Kleiber und nach 1945 Otto Klemperer, Vaclav Neumann, Seiji Ozawa u. a. musizierten mit dem Klangkörper. Als Orchesterleiter waren u. a. Paul von Kempfen, Carl Schurich, Heinz Bongartz, Kurt Masur, Günther Herbig, Herbert Kegel, Jörg-Peter Weigle und Michel Plasson tätig, mit denen zahlreiche Schallplatten und CD-Einspielungen vorliegen. Seit 1. Jänner 2001 ist Marek Janowski künstlerischer Leiter des Orchesters.

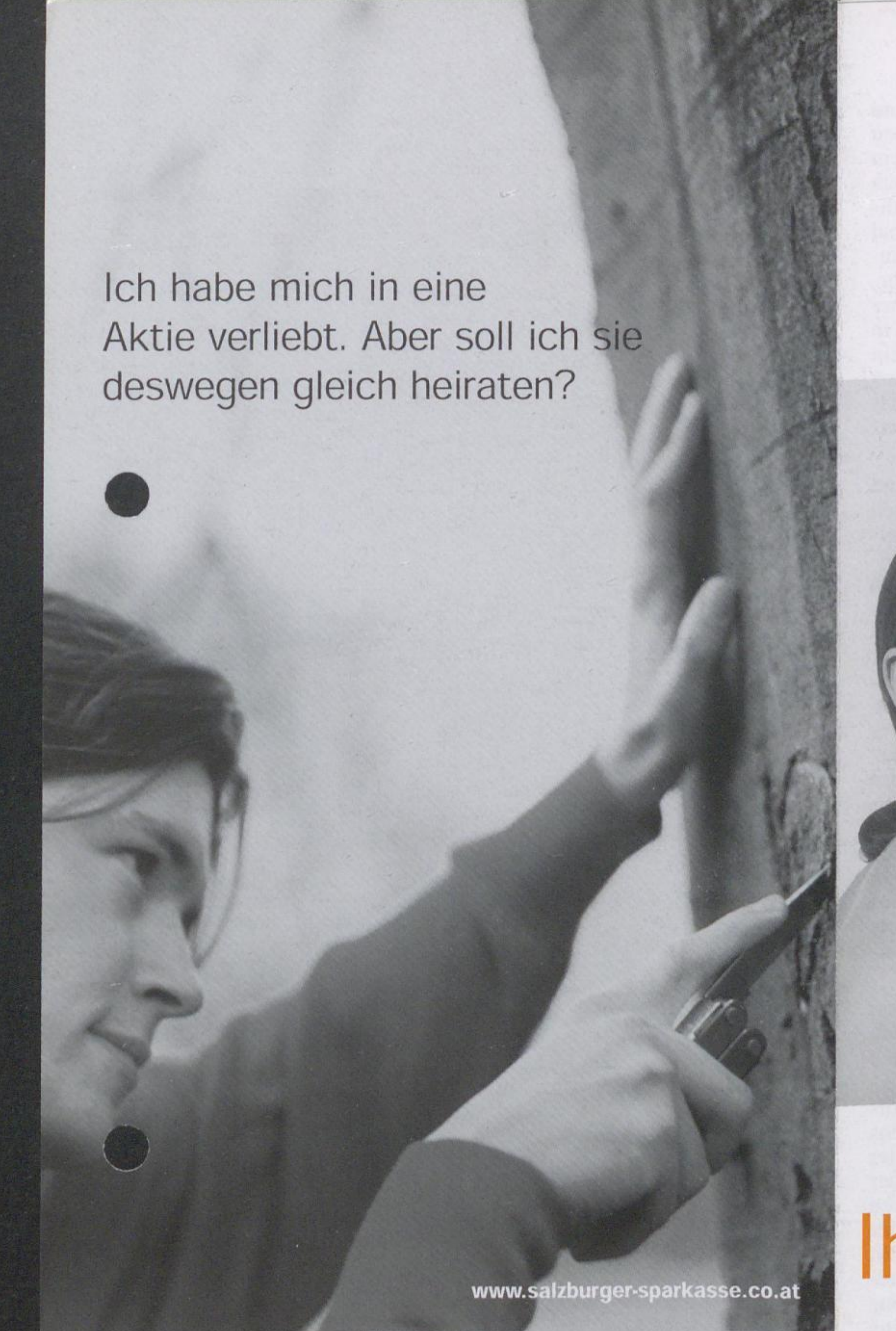
Günther Herbig erhielt seine musikalische Ausbildung bei Hermann Abendroth, Herbert von Karajan und Hermann Scherchen. Er begann seine Tätigkeit als Dirigent mit Positionen in Weimar und Potsdam. 1972 wurde er Generalmusikdirektor der Dresdner Philharmonie und bekleidete von 1977 bis 1983 die gleiche Stellung beim Berliner Sinfonieorchester. 1984 verließ er die damalige DDR und nahm seinen Wohnsitz in den USA, wo er zehn Jahre lang als Musikdirektor des Detroit Symphony Orchestra und später der Toronto Symphony wirkte. Seither hat er neben zahlreichen anderen die Orchester von New York, Chicago, Boston, Philadelphia, Cleveland, San Francisco und Los Angeles, aber auch die führenden Orchester in Deutschland und Großbritannien dirigiert. Ab der Saison 2001/02 wird er Chefdirigent des Rundfunk Sinfonieorchesters Saarbrücken.

Peter Rösel, in Dresden geboren, erhielt mit sechs Jahren seinen ersten Klavierunterricht. Am Moskauer Tschaikowskij-Konservatorium absolvierte er ein fünfjähriges Studium bei Dmitri Baschkirow und Lew Oborin. In dieser Zeit wurde er nicht nur als erster Deutscher Preisträger des Tschaikowskij-Wettbewerbes Moskau und des Klavierwettbewerbes Montreal, sondern begann auch eine internationale Karriere, die ihn bald in die Musikzentren aller Kontinente führte. Seine Auftritte bei internationalen Festivals wurden von Publikum und Presse begeistert aufgenommen. Er musizierte mit namhaften Dirigenten, wie Blomstedt, Dutoit, Haenchen, Haitink, Herbig, Janowski, Kempe, Kondraschin, Sanderling, Stein, Temirkanov, Tennstedt und Vonk. Allein mit Kurt Masur und dem Gewandhausorchester Leipzig konzertierte er auf internationalen Podien über zweihundertmal.

VORANZEIGEN:

Neuanmeldungen zu den Konzertringen werden noch bis Freitag, 11. Mai, bei der Salzburger Kulturvereinigung im Trakl-Haus, Waagplatz 1a, entgegengenommen. Sie erreichen uns von Montag bis Freitag durchgehend von 8.00 bis 18.00 Uhr. Telefon 0 66 2/84 53 46, Fax 0 66 2/84 26 65. Postanschrift: 5010 Salzburg, Postfach 42.

Dienstag, 29. Mai, 19.30 Uhr: 1. Konzert im Zyklus „Musik der Meister“ im Großen Festspielhaus. Das Dänische Radio Symphonie Orchester spielt unter der Leitung seines Chefdirigenten Gerd Albrecht die Symphonischen Tänze Nr. 2 und 4 von Grieg, das Konzert für Klavier und Orchester a-Moll, op 54 von Schumann (Solist: Leif Ove Andsnes, Kopenhagen) und die Symphonie Nr. 4 e-Moll, op. 98 von Brahms. Restkarten in allen Kartenbüros und bei der Salzburger Kulturvereinigung im Trakl-Haus, Waagplatz 1a, Telefon 0 66 2/84 53 46



Ich habe mich in eine
Aktie verliebt. Aber soll ich sie
deswegen gleich heiraten?

www.salzburger-sparkasse.co.at

**Im wirklichen Leben zählen
die richtigen Antworten.**

Viele von meinen Freunden kaufen sich jetzt Aktien und finden das irgendwie ... sexy. Aber wie ist das bei mir? Soll ich mich wirklich an eine Aktie binden, nur weil sie mir sympathisch ist? Oder besser eine Vernunftehhe mit Investmentfonds eingehen? Wen soll ich da fragen?

SPARKASSE 

Ih

Ein
Für

Kamm
Marku
E-Mail

AK



Ihre AK

Ein starker Partner.
Für Arbeit. Rechte. **Sicherheit.**

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Salzburg
Markus-Sittikus-Straße 10 • ☎ (0662) 86 87-0 • Fax 87 62 58
E-Mail: kontakt@ak-sbg.at • WEB: www.ak-sbg.at

